

Dreifaltigkeitssonntag 2009

Die Dreifaltigkeit Gottes ist ein Geheimnis! So sagen wir! „Immer, wenn ihr Theologen keine Antwort wisst, wenn ihr mit eurer Weisheit am Ende seid, dann sagt ihr: Das ist ein Geheimnis!“ So spottete ein Bekannter, als wir auf die Glaubensgeheimnisse zu sprechen kamen. „Geheimnis“ als Bezeichnung für das Nichtwissen.

Ein ganz andere Sicht von der Bedeutung des Wortes Geheimnis ergibt ein anderer Zugang. Im Wort Geheimnis steckt das Wort „Heim“, Heim im Sinne von Zuhause, daheim sein. Da bedeutet Geheimnis das Innerste des Menschen, das, was nur ihm selbst gehört, was er nicht mit allen anderen teilen möchte. Kinder stecken mit ihren Freunden die Köpfe zusammen und rufen: „Wir haben ein Geheimnis.“ Junge Leute vertrauen ihre Geheimnisse den Tagebüchern an und sind tief verletzt, wenn etwa Eltern darin lesen. Liebespaare tauschen ihre Geheimnisse aus. Sie wissen aber, dass man letzten Endes den anderen nie ganz durchschauen und begreifen kann. Sonst wäre da die Hochzeit kein Wagnis mehr, kein Akt des Vertrauens. Mein Innerstes möchte ich nicht jedem Menschen preisgeben. Ganz deutlich hat das einmal ein Priesterkollege bei Exerzitien ausgedrückt. Als der Exerzitienleiter am Beginn nach unseren Wünschen fragte, sagte er pointiert: 'Eines möchte ich nicht, nämlich Gruppengespräche, bei denen man alles sagen soll, was man denkt und fühlt. Alles, was ich wirklich denke, sage ich nur meinem Beichtvater – und dem sage ich nicht alles. Manches bleibt mein letztes, eigenes Geheimnis.'

In diesem Sinne von Geheimnis sprechen wir von den Glaubensgeheimnissen. Wenn wir etwa nach der Wandlung bei jeder Messe sagen: ‚Geheimnis unseres Glaubens!‘ Wir deuten auf Christus, der in den Gestalten von Brot und Wein bei uns ist. Das meinen wir auch vom Geheimnis der Menschwerdung Gottes, das wir zu Weihnachten feiern, und natürlich von der Dreifaltigkeit, der Grundlage unseres christlichen Glaubens. Wir können Gott, den das Weltall nicht fassen kann, nicht einfach begreifen und in unser begrenzten Denken hineinbringen. Wie Menschen andere nur begrenzt teilhaben lassen an ihren letzten Geheimnissen, so dürfen wir auch nur das eine oder andere Blitzlicht auf das Wesen Gottes werfen, eigentlich nur so viel, wie uns eben die Offenbarung in der Heiligen Schrift aufdeckt.

Die Heilige Schrift bietet uns aber eine Fülle von Blitzlichtern auf das Geheimnis Gottes. Auf diesen Blitzlichtern gründet unser Glaube an den einen Gott in drei Personen, wie er im heutigen Evangelium im Taufauftrag Jesu verkündet wird: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Wir können auch sagen: Schöpfer, Bruder und Kraft. Oder Gott über mir, der uns erschaffen hat, Gott neben mir, der uns in Jesus erlöst hat und durch das Leben begleitet. Und Gott in mir als die Kraft der Liebe, die mein Leben durchflutet. Solche Blitzlichter auf den dreifaltigen Gott sind auch die heutigen Lesungen: Wird Gott in der ersten Lesung als der Schöpfer gepriesen, als der Gott im Himmel droben und auf der Erde unten. In der 2. Lesung hörten wir vom Geist Gottes, der uns zu Kindern Gottes macht, in dem wir rufen: Abba, Vater. Und im Evangelium hörten wir das Versprechen Jesu: Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.

Geheimnis des dreifaltigen Gottes. Ein paar Ahnungen von diesem unendlichen Gott dürfen wir dank Jesus haben. Trotzdem bleibt die beste Antwort darauf nicht unser logisches Denken, sondern unsere demütige Anbetung, dass wir vor ihm niederfallen und wie die Engel rufen: „Heilig, heilig, heilig, ist der Herrgott Sebaoth!“